

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 4

Artikel: Der heilpädagogische Einführungskurs in Luzern
Autor: J.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch weil dann Kind und Kindeskinder
zu grober Arbeit zu gelehrt,
ist keiner mehr, der Ross und Rinder
zu pflegen fürderhin begehrte.

Ei nun, dann bilden wir die Kälber,
dass jedes selbst sich helfen kann,
die Kühe melken sich dann selber,
selbst stellt das Pferd sich ins Gespann
Dann sind die Kärrner Künstler worden,
der Stallknecht ward zum Pianist;
Gorilla lehrt im Maurerorden,
dass er der Menschen Ahnherr ist

Dies ist die goldne Zukunftsschule,
das Glück der Bildung Jedermanns!
Ein Meister sagte mir's vom Stuhle:
Die Schule will es, und sie kann's!

(Fortsetzung folgt.)

Der heilpädagogische Einführungskurs in Luzern.

vom 13. und 14. Januar war ein Volltreffer. Der Schweiz. Caritasverband tat einen guten Zug, als er diesen veranstaltete. Der grosse Unionssaal war an beiden Tagen in den sieben Vorträgen bis auf den letzten Platz gefüllt, und doch hatte man nur die Zentralschweiz dazu eingeladen. Es wurden insgesamt 470 verschiedene Teilnehmer gezählt. Einen solchen Andrang hatte niemand erwartet. Er beweist, dass weite Kreise für heilpädagogische Aufklärung dankbar sind. Der Interessentenkreis reicht weit über die Schule hinaus. Darum waren neben der sehr stattlichen Zahl von Lehrern und Lehrerinnen verschiedener Schulstufen und geistlichen und weltlichen Standes auch viele Ordensschwestern anwesend, die in Erziehungs- und Fürsorgeanstalten tätig sind und sich jahrein, jahraus mit mehr oder weniger schwererziehbaren oder sonst anormalen Kindern und Jugendlichen abzugeben haben. Desgleichen war die Seelsorgegeistlichkeit gut vertreten, da sie in ihrer Tätigkeit immer häufiger Fragen begegnet, die auch in heilpädagogischer Richtung vertiefte Aufmerksamkeit erfordern. Ausserdem haben auch leitende Staatsmänner und Schulaufsichtsbeamte den Verlauf des Kurses mit steigendem Interesse verfolgt.

Leiter des Kurses war H.H. alt Direktor *Peter Stocker*, Präsident der Fachgruppe für Kinder- und Jugendfürsorge des Caritasverbandes, der in seiner 30-jährigen Tätigkeit als Vorsteher der grossen Erziehungsanstalt Rathanhausen eine reiche Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiete gesammelt hat.

Als erster Referent sprach Hr. Dr. *R. Speich* aus Zürich über die Haupttypen der Heilzöglinge. Ihm folgten zwei Vorträge von Herrn Dr. *L. Bossard*, Nervenarzt an der grossen Irrenheilanstalt St. Urban, über Neuropathie und Psychopathie vom ärztlichen Standpunkte aus. Daran anschliessend behandelte H.H. Dr. *Linus Bopp*, Professor für Pädagogik an der Universität in Freiburg i. Br., in zwei Vorträgen Neuropathie und Psychopathie als Erziehungsfehler und als Erziehungsaufgaben. Weiter sprach Hr. Dr. *J. Spieler*, Freiburg i. Br., leitender Herausgeber des „Lexikons der Pädagogik der Gegenwart“, dessen er-

ster Band ganz kürzlich im Verlag Herder erschienen ist und weiteste Beachtung verdient, über Familie, Schule, Anstalt und Oeffentlichkeit im Dienste der Heilpädagogik, und zum Schlusse H.Hr. Dir. *J. Frei*, Vorsteher der Erziehungsanstalt St. Iddaheim in Lütisburg, über Religion und Heilerziehung.

Wir enthalten uns heute absichtlich einer inhaltlichen Skizzierung der Vorträge. Sie würde den Rahmen eines Versammlungsberichtes weit überschreiten und doch nur ganz lückenhaft und unbefriedigend sein können. Dagegen bietet sich wohl später Gelegenheit, auf manche dieser Fragen zurückzukommen.

Manche Teilnehmer hatten vielleicht erwartet, bei diesem Kurse Anleitung zur Behandlung konkreter Fälle zu erhalten, und sind möglicherweise in dieser Richtung etwas enttäuscht worden. Doch wird man sich sagen müssen, dass es sich diesmal um einen Einführungskurs handelte, der die Teilnehmer mit den theoretischen Grundlinien der Heilerziehung vertraut zu machen und sie zum Studium einschlägiger Literatur anzuspornen hatte. Sodann darf nirgends weniger nach einem Rezepte oder einer Schablone verfahren werden als gerade auf dem Gebiete der Heil-Pädagogik. Schlimme äussere Erscheinungen können ganz verschiedene Ursachen haben, und diese letztern sind es, die erfasst und beseitigt werden müssen, sofern man einen wirklichen seelischen Heilerfolg herbeiführen will. Darum lassen sich Schwererziehbare nur nach eingehender Erforschung der verschiedenen Faktoren, die sie abwegig gemacht haben, wieder auf richtige Bahnen zurückführen. Das verlangt also ganz individuelle Behandlung aller Fälle und schliesst jede Verallgemeinerung nach Kategorien aus. Uebrigens boten die Diskussionsabende (in drei verschiedenen Sälen) unter Leitung der Referenten gute Gelegenheit zur Besprechung von Einzelfällen, da man hier in kleinen Kreisen und mehr nach gleichartiger Betätigung sich zusammengefunden hatte, sodass eine Individualisierung eher möglich war. J. T.

Die neue Schulpraxis.

Eine neue Zeitschrift von Albert Züst.

In das Heim manches Schulmannes, auf das Pult vieler Lehrer und Lehrerinnen kam das neue Heft in rotem Gewand, mit ansprechendem, keckem Holzschnitt auf der Titelseite, geflogen. Es wird von Albert Züst herausgegeben. Der Genannte ist durch sein Büchlein: „Was Kinder erzählen“ über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt geworden. Albert Züst ist ein sehr fleissiger und begabter Lehrer, sicher auch ein vortrefflicher Methodiker. Dass er dazu auch eine gute Dosis Mut besitzt, beweist er dadurch, dass er es wagt, „unter Mitwirkung namhafter Schulmänner“ eine neue „Zeitschrift für zeitgemässen Unterricht“ herauszugeben. Gewiss kein kleines Wagnis in Anbetracht der bereits bestehenden pädagogischen Zeitschriften und der unübersehbaren Fülle von Literatur dieses Gebietes.

Das erste Heft macht einen guten Eindruck. Nach einem Geleitwort des Herausgebers zeigt Paul Georg Münch in einem Artikelchen: „Der Geist der neuen

An die Empfänger von Probenummern der „Schweizer-Schule“

Der heutigen Nr. ist ein *Einzahlungsschein* beigelegt. Wir bitten, den *Abonnementsbetrag* (jährlich 10 Fr., halbjährlich 5 Fr.) innert acht Tagen einzuzahlen. Sie ersparen dadurch dem Verlag viele Mühe und Kleinarbeit.

Wir hoffen recht gerne, Sie in unserm Leserkreis begrüssen zu dürfen, und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

Schriftleitung und Verlag der „Schweizer-Schule“.